

# Der Merthel-Rote.

Nr. 14. Donnerstag den 3. Februar 1887. 56. Jahr.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf. im sonstigen inländischen Verlehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirksmeterverlehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Kantliche Bekanntmachungen.

### Vu die Ortsvorsteher. Die Reichstagswahl betreffend.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 18. bezw. 20. v. M. (Murrthalbote Nr. 8 und 9), betr. die Reichstagswahl, wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Erkenntnis des Gemeinderats bezw. des Ortsvorstehers über etwa vorgekommene Einsprüche gegen die Wählerliste und die Eröffnung derselben an die Beteiligten spätestens am Sonntag den 13. d. M. erfolgen muß.

Hierbei werden die Ortsvorsteher noch besonders beauftragt:  
1) Die beiden berechtigten Exemplare der Wählerliste, nachdem die in dem obigen Erlasse angeordnete Bekanntmachung der Wahlbezirke, Wahlvorsteher etc. erfolgt sein wird, am Montag den 14. d. M., als am 22. Tage nach dem Beginn der Auslegung, definitiv abzuschließen und zwar das Hauptexemplar mit folgender Bezeichnung des Gemeinderats bezw. Teilgemeinderats:

(Ort) bei . . . . . 1887. Der Gemeinderat (in Parzellen Teilgemeinderat).  
Sodann: daß die vorstehende Wählerliste nach vorgängiger ortsbüchlicher Bekanntmachung vom 23. bis 31. Januar 1887 zu Jedermanns Einsicht ausgelegt hat, sowie daß die Abgrenzung des Wahlbezirks, der Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, Lokal, Tag und Stunde der Wahl acht Tage vor dem Wahltermine in ortsbüchlicher Weise bekannt gemacht worden sind, wird hierdurch bescheinigt.  
(Ort) bei . . . . . 1887. Der Gemeinderat bezw. Teilgemeinderat.

Im 2. für den Wahlvorsteher bestimmten Exemplar ist zu schreiben: mit der amtlichen Bescheinigung, daß das gegenwärtige Exemplar mit dem Hauptexemplar der Wählerliste völlig übereinstimmt.  
Ort den . . . . . 1887. Der Gemeinderat bezw. Teilgemeinderat.

Sodann: daß das Hauptexemplar der vorstehenden Wählerliste nach vorgängiger ortsbüchlicher Bekanntmachung etc. etc. — wie oben — nach diesem sind die Wählerlisten fortlaufend zu nummerieren.  
2) Das zweite Exemplar der Wählerliste, nachdem der Abschluß nach Vorsteherdem erfolgt sein wird, ist sofort dem Oberamt zur Prüfung zu übersenden, so daß dasselbe am Dienstag den 15. d. M. bestimmt einkommt.  
Im Uebrigen wird auf die weitere Bekanntmachung vom 31. v. M. (Murrthalbote Nr. 13) hingewiesen.  
Den 1. Febr. 1887. R. Oberamt. Münst.

## Bekanntmachung, betr. die Reichstagswahl.

In Berichtigung der oberamtlichen Bekanntmachung vom 31. v. M. (Murrthalbote Nr. 13), betr. die Einteilung der Wahlbezirke und die Bestellung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter, wird hierdurch weiter bekannt gemacht, daß für den 23. Wahlbezirk, „Unterbrüden“, an Stelle des zum Wahlvorsteher bestellten Schultheißen Stäger von da, welcher, da er als Richter ein unmittelbares Staatsamt bekleidet, nicht fungieren kann, der als solcher ernannt worden ist.  
Den 2. Febr. 1887. R. Oberamt. Münst.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Karl Hubelmaier, Bauern und Krämers in Oberwieslach, ist heute am 31. Januar 1887, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.  
Der Herr Ratsschreiber Albert Rügler in Badnang ist zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 1. März 1887 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist zur Beschließung über die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 129 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Donnerstag den 10. März 1887, vormittags 9 Uhr vor dem R. Amtsgericht hier selbst Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu veranlassen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzugeben, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. März 1887 Anzeige zu machen.  
Gerichtsschreiber Weigand.

## In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Christian Eder, Metzgers in Badnang, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen, sowie in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorstages zu einem Zwangsvergleichsvergleichstermin auf  
Donnerstag den 17. Februar 1887, vormittags 9 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hier selbst anberaumt.  
Badnang den 31. Jan. 1887. Weigand, Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

## Badnang. Bekanntmachung.

Die gemäß Art. 1 Abs. 2 des Forstpolizeigesetzes vom 8. Sept. 1879 aufgestellten Verzeichnisse über diejenigen Waldungen der Markung Badnang, Oberjöhthal, Unterjöhthal, Mitteljöhthal und Stittsgrundhöf, welche der Forsthoheit und damit der forstpolizeilichen Bewachung unterliegen, sind Zweck der Eröffnung an die Beteiligten 21 Tage lang, nämlich vom 7. bis 27. Febr. d. J., im Stadthultheißenamtszimmer zur Einsicht aufgelegt.  
Beschwerden und Einwendungen gegen die Aufnahme eines Grundstücks in das Waldverzeichnis sind während dieser Frist bei dem Stadthultheißenamt oder bei den Forstbehörden anzubringen.  
Den 31. Jan. 1887. Stadthultheißenamt. G. o. d.

## Reichenberg. Brennholzverkauf.

Aus den hiesigen Gemeinewaldungen, Abt. Tierflinge und Hagenbühl kommen am nächsten  
Dienstag den 8. d. M., von vormittags 9 Uhr an, im öffentlichen Ausschreibungs-Verkauf:  
300 Km. schöne forchene Hölzer und Brügel.  
Zusammenkunft auf der Schiffbramerstraße an der Hagenbühl.  
Den 1. Febr. 1887. Stadthultheißenamt. G. o. d.

## Verkauf eines Wohnhauses.

Wilhelm Bösch, Bäckereimeister bei Unterjöhthal, wünscht sein Wohnhaus am Samstag den 5. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr, in der äußern Aspacher Vorstadt gelegenes Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung und Laden  
Den 27. Januar 1887. Ratsschreiber Rügler.  
L i s t e der Verlosung Anstaltlotterie kann eingesehen werden bei C. Weismann.

**Aus Baden.** (Der Stab „Wehr“ in Baden.) Im fortgeschrittenen Jahre Baden ist seit einiger Zeit der bisher aus der Schule verbannt gewesene Rührstab wieder auferstanden. An einem an sämtliche Volksschulen verlassenen Rekrutentage, Baden'sche Regierung ist den Lehrern das Züchtigungsrecht innerhalb der Grenzen des elterlichen Züchtigungsrechtes eingeräumt, da nach den in letzten Jahren gemachten Erfahrungen die bisher zulässigen Schulstrafen zur Aufrechterhaltung der Schulzucht in den Volksschulen nicht mehr ausreichten; und zwar, ohne daß bis jetzt die liberalen Zeitungen diesem wiedererstandenen Töten ein halt zuzurufen versucht hätten.

**Straßburg i. E.** den 28. Jan. Der Ankauf von Bauholz, Brettern und Balken seitens des französischen Kriegsministeriums, welcher nunmehr auch von dem Regierungsorgan „Le Temps“ zugegeben wird, nimmt nicht nur immer größere Dimensionen im Reichslande an, sondern erstreckt sich zur Zeit auch über das Großherzogtum Baden und weiter hinaus. Außerdem werden aber auch, wie von verschiedenen Seiten verlautet, massenhaft Kupfbaumstämmen von französischen Händlern in unseren elsässischen Dörfern und zwar um jeden Preis erworben. Einzelne Exemplare derselben wurden mit 240 Mk. bezahlt. In dem Kreise Weisenburg allein wurden in den letzten Wochen etliche hundert Kupfbaumstämme angekauft, um alsdann über die Grenze zu wandern. Das Holz des Kupfbaumes wird bekanntlich in den Gegendfabriken zu Feintenschiffen verarbeitet. Mag nun auch die Unmöglichkeit, den Bedarf im Innern zu decken, bei diesen Ankäufen im Auslande maßgebend sein für die französische Regierung, so kann man sich doch nur schwer des Gedankens erwehren, daß diesem ganzen Vorgehen die Absicht nicht ferne liegt, der deutschen Heeresverwaltung durch die Vornahme gegebenen Falles ihre Verproviantierung zu erschweren.

## Frankreich.

**General Boulanger,** der große Virtuose auf der Maultrommel, soll die Absicht, eine große politische Rede zu halten, jetzt aufgegeben haben, weil er „kein politisches Manab“ habe. Er beschäftigt sich aber desto eifriger mit militärischen Dingen. Die Neugestaltung des Dienstes in den Festungen ist beinahe beendet und die neu ernannten Festungs-Gouverneure müssen bis zum 20. Febr. auf ihren Posten sein. An der Herstellung der neuen Waffen und der Militär-Bomben wird ebenfalls eifrig gearbeitet, zur Anfertigung der letzteren ist auch die Privatindustrie hinzugezogen und mit der Herstellung von 75000 Bomben im Preise von 7 750000 Franc beauftragt worden.

Die Initiativ-Kommission der Kammer hat die sozialistischen Anträge auf Abrüstung einstimmig verworfen. — Der Armeeausschuss nahm im Grundbesitz den vom Kriegsminister General Boulanger gutgeheißenen Vorschlag an, die Junglinge vom 17. bis zum 20. Lebensjahre vorbereitenden Militärdiensten zu unterwerfen.

## Der neue Doktor.

Humoreste von B. Walbow. (Fortsetzung.)

„Nun aber,“ redet Herr von Senden inzwischen in den Reihen ein, „müßten wir auch wissen, wer der sogenannte Freund ist, desentwegen —“  
„D, das ist bald gesagt,“ fällt der Affessor ihm ins Wort. „Ich nenne ihn mit Stolz: 's ist Doktor Brunner, Dinkel, der neue Arzt in Neustadt, eine ehrliche, kerngute Haut und ein tüchtiger pflichtgetreuer Mediziner, was Sie, Herr Sanitätsrat, ja zu allererst bestätigen werden.“

Das Gesicht des Angebetenen, der, den ihm dargebotenen Stuhl verschmähen, hochachtungsvoll vor dem Sprecher steht, zieht sich in finstere Falten, unbefehdet deren der Affessor folgen läßt; „Wie ich mir denken kann, muß es Ihnen ungeheure Befriedigung gewähren, in dem jüngeren Kollegen einen Mann zu sehen, dessen Thätigkeit und biederer Sinn so exzellente Bürgerschaft, daß —“  
„Sie irren, Herr Affessor!“ fällt ihm der Sanitätsrat kalt ins Wort. „Ich hab' keinerlei Veranlassung, in irgend welches Loblied auf Herrn Brunner einzustimmen.“

„So bleiben Sie einander fremd? Ah, das ist jammerschade — für beide Teile — in der That! Ueberhaupt ist mir's ein Rätsel, wie's in dem kleinen Städtchen möglich ist, daß —“  
„Werden noch auf manches Rätsel stoßen, junger Mann,“ unterbricht ihn unwirksam Sanitätsrat Wild.

„Unverschämte Kreatur!“ murrte er darauf in sich hinein, und seine Hand auf des Gerichtsrats Schulter legend, der verlegen mit den magreren Händen durch sein dünnes Haupthaar streicht, fordert er den letzteren zu einer Promenade durch den Garten an.

Mit verlegenem Räuspeln und einem Blick auf Herrn von Senden, der mit pfiffigem Lächeln seine Gäste mustert, erhebt sich Lindenau von seinem Sitz.  
„Ah, Sie wollen ihre schätzbare Gesellschaft uns entziehen, meine Herren?“ ruft bedauernd der Affessor. „Habe übrigens, als ich vorhin die Ehre hatte, Ihnen vorgestellt zu werden,“ wendet er sich direkt an Lindenau, „nicht mal Gelegenheit gefunden, Ihnen die für mich erfreuliche Mitteilung zu machen, daß ich heute schon das Glück gehabt, auch Ihre Frau Gemahlin zu begrüßen, indem ich ihr am nachmittags meine Aufwartung gemacht.“

Des Sanitätsrats Blick wird immer martialischer, indessen Lindenau im Tone peinlicher Überraschung fragt: „Sie meiner Frau? — Und wurden angenommen, sagen Sie?“

„Zu meiner Freude, ja,“ klingt die Erwiderung zurück.

Ein abermaliges Räuspeln des Gerichtsrats. „Hm — macht er dann in einem Ton, der sehr im Widerspruch zu seinen Worten steht, „das freut mich recht — ich — ich dachte nur — weil meine Frau unpflichtig war —“

„Allerdings fühlte ihre werthe Frau zu meinem Bedauern sich nicht wohl, weshalb ich ihr's auch doppelt schade, daß sie mir eine Audienz gewährte. Ich fand sie in der That sehr angegriffen und spreche auch ihnen, Herr Gerichtsrat, mein Bedauern aus.“

„Hörst du es, Wild, sie sieht sehr angegriffen aus, ist wirklich krank“, plagt Lindenau mit eigenem Blick auf seinen Freund heraus. „Ich werde da doch lieber gleich — die Herrschaften verzeihen — ich — ich könnte nötig sein daheim und sage Ihnen daher für heute Lebewohl.“

„Unfinn, daraus wird nichts!“ wendet Sanitätsrat Wild mit grimmigem Blick auf den Affessor ein. „Kein Mensch braucht dich zu Hause, die Bürgerschaft gebe ich dir.“

„Nun sehen Sie wohl; — so bleiben sie doch!“ mahnt Herr von Senden eifrig.

„Natürlich,“ fügt die Hausfrau bei. Ueberdies bin ich gewiß, daß ihre Frau Gemahlin unserm Neffen, der von seinem Besuch bei uns voranschicklich gesprochen hat, schon diesbezüglichen Auftrag übermittelt hätte, wenn Ihre Rückkehr ihr erwünscht gewesen.“

„In der That,“ läßt jetzt auch der Affessor und zwar mit eigenartigem Nachdruck folgen, „dürfen Sie sich absolut beruhigen, Herr Gerichtsrat, um so eher, als ich, meinem Prinzip gehoramt, daß mit dem Kranksein nicht zu spaßen ist, so frei gewesen bin, Ihrer Frau Gemahlin meinen Freund, den Doktor Brunner zu empfehlen, den sie zu meiner Befriedigung auch auf der Stelle konsultierte.“

Der Hingestalt des Sanitätsrats gaben diese Worte unwillkürlich einen Ruck und sprachlos vor Enttäuschung starrt er den Sprecher an, welchen Lindenau soeben mit ein paar Worten regaliert. Dann, nachdem er einigermaßen sich erholt, fragt er in selbstam höhnisch klingendem Tone: „Mit so übergroßer Feinlichkeit, mein Herr Affessor, sollten Sie auf andere lieber nicht zu wirken suchen. Ihre Besorgnis betrifft Frau Lindenau ist völlig unbegründet.“

„So? — Na, um so besser!“ gibt der Angeredete mit großer Unbefangenheit zurück. „Da dürfen ja der Herr Gerichtsrat nun erst recht nicht fort, das ist ja ganz famos! Leider habe ich veräußert, Ihrer Frau Gemahlin meine Fahrt nach Reinsberg mitzutheilen; hätte mir ungewißhaft sonst Grüße an Sie anvertraut!“ (Fortsetzung folgt.)

## Fruchtpreise.

Winnenden den 27. Januar 1887.

Kernen	höchst	mittel	niedert.
—	M. — Pf. 8 M. 71 Pf.	—	—
Dinkel	6 M. 31 Pf.	6 M. 26 Pf.	6 M. 22 Pf.
Haber	5 M. 40 Pf.	5 M. 31 Pf.	5 M. 26 Pf.
Höchster Preis. Niedester Preis.			
Kernen	8 M. 80 Pf.	8 M. 65 Pf.	
Dinkel	6 M. 40 Pf.	6 M. 15 Pf.	
Haber	5 M. 45 Pf.	5 M. 15 Pf.	

**Gottesdienst der Parodie Badnang:** am Feiertag Maria Reinigung den 2. Februar Predigt: Herr Stadtvater Bohnerberger.

**Gestorben** den 30. d. Mts.: Eugen, Sohn des Bädermeisters J. Hof, 7 Jahre alt, an Hirnentzündung. Beerdigung am Dienstag den 1. Februar, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

nen den Leichnam eines neugeborenen Kindes, von hier alsbald amtliche Anzeige erstattet wurde. Bei der Untersuchung zeigte es sich, daß das Kind schon mehrere Wochen geboren war. Der Thut dringend verständig wurde gestern nachmittags die ledige Dienstmagd Rosine Molt von Fautsbach, welche in Oberjöhthal im Dienst stand und nun in Unterjöhthal diene, in Haft genommen und an das kgl. Amtsgericht eingeliefert.

**Stuttgart** den 28. Jan. Bei den Wahlen zur Handels- und Gewerbekammer haben im ganzen 581 Wahlberechtigte (1884: 450) abgestimmt, davon in Stuttgart 336, Eßlingen 50, Schorndorf 35, Cannstatt 34, Ludwigsburg 25, Badnang 21, Stuttgart (Amt) 2 (von 55 Wahlberechtigten) u. s. w. Gewählt sind die Herren: Frank mit 578 Stimmen, Gartenstein 573, Kuhn in Berg 579, Reff 573, v. Pflaum 492, Sid 335, Stähle 565, Stälin 346, Eisenlohr 341. Weitere Stimmen erhielten: Eisenwein-Badnang 231, Lindauer-Cannstatt 226, Wagner-Ludwigsburg 226, Arnold-Schorndorf 59 u. s. w. Es ist ferner der von Stuttgart ausgegebene Wahlschein durchgebrungen.

**Gmünd** den 27. Jan. Hefenwirt Waibel von hier ging diesen Vormittag mit einigen Freunden auf die Jagd, Waibel schoß zu guter Letzt noch einen Rehschaf, nahm das Gewehr auf den Rücken und trat mit seinen Genossen den Heimweg an. Am Waldesfaum wollte er den einen noch gespannten Hahnen abstellen; allein die Hundeleine muß sich in denselben verwickelt haben. Man hörte einen Schuß und die volle Schrotladung ging Waibel in das Gehirn, so daß er augenblicklich tot war.

\* Aus dem Jahresbericht der Weibschule zu Rentlingen geht hervor, daß die Zahl der Jüglinge der Anstalt gegen voriges Jahr (54) um 4, also auf 58 Schüler gestiegen ist. Neu eingetreten sind 41, darunter 22 Württemberger. Diese Weibschule ist als eine der ersten dieser Fachschulen, Jedem der nach höherer Ausbildung in diesem Gewerbe strebt, bestens zu empfehlen.

**Berlin** den 29. Jan. Prinz Heinrich wird demnächst, zum ersten Mal als Kommandant eines größeren Kriegsschiffes, eine größere Seefahrt antreten. — Die Einberufung von Reservisten ist lediglich eine Maßregel des regelmäßigen Dienstbetriebes. Die größere Anzahl erklärt sich durch die Einführung des Repetiergewehrs, womit die Reservisten vertraut werden müssen, was schon im Herbst vorhergesehen war.

**Potsdam** den 29. Jan. Die Frau Prinzessin Wilhelm wurde heute nacht 1 Uhr von einem Prinzen entbunden. Das hohe Paar hat nunmehr 4 Söhne; Wilhelm, geb. 1882, Friedrich, geb. 1883, Walbert, geb. 1884, und den neugeborenen Prinzen.

\* Die Ausführung der Heeresverfälschung zum 1. April in Gemäßheit der Militärverordnung ist bereits eingeleitet. Entsprechend den in der Militärkommission gegebenen Erklärungen des Kriegsministers beginnt man, die bei der letzten Rekrutenaushebung im Herbst überzählig gebliebenen Mannschaften als Rekruten zum 1. April einzuziehen. Bekanntlich sollen in dieser Weise 14—16000 Rekruten eingestellt werden, um hierdurch und durch Einziehung von Dispositionsurlauben die beabsichtigte Heeresverfälschung um 41000 Mann zu ermöglichen.

\* Der Bundesrat genehmigte am Freitag, daß die deutschen Postdampfschiffe der australischen Hauptlinie auf der Fahrt zwischen Aden und Adelaide künftig an Stelle der Terzagos-Inseln den Hafen Colombo auf Ceylon anlaufen.

\* In vierzehn Tagen wird das Material der Enquete über die Sonntagsarbeit in Deutschland zusammengestellt sein.

\* Kreuzfischer Landtag. Militärvorlage und Reichstagsauslösung bilden fortgesetzt den Grundton bei den Kammerverhandlungen. Am Freitag war dies der Fall bei einer ganz abseits liegenden Sache, dem landwirtschaftlichen Etat. Abg. Wehr (national.) machte dem Minister Vorwürfe, daß für den Kredit besonders des kleinen Grundbesitzers und für die landwirtschaftlichen Zentralvereine von Staatswegen so wenig geschehe. Minister Lucius wies die Angriffe zurück. Unter Herbeiziehung der Reichstags-Auflösung und Wahlbewegung beteiligten sich die Abgg. Windthorst, v. Rauchhaupt, v. Meyer-Arnswalde, Meyer-Breslau, Enneccerus und v. Eyheren an der Debatte. Der landwirtschaftliche und der Etat für die Gesundheitsverwaltung wurden schließlich ohne irgendwelche Abstriche angenommen.

**Geld-Antrag.**  
Bei der hiesigen Erntevereinsstiftung liegen **750 Mark** zum Ausleihen parat.  
Rechner Berrotz.  
Forusbach.

**Versteigerung von Vieh, Futter u. s. w.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung verkauft der Gerichtsvollzieher gegen Barzahlung am **Freitag den 4. Februar**, nachmittags 1 1/2 Uhr:

2 fünfjährige zum Zug taugliche Kühe, 2 Rinder, 1/2 und 1jährig, 3 Schweine, worunter ein 3jähriges Mutterschwein, 1 Schaf, ca. 40 Str. Heu, ca. 15 Str. Stroh und Kleben, 1 zweispänniger Kuhwagen, 1 Bräunwage, 1 Ladenstuhl und 1 Speisewarenständer.  
Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Zusammenkunft beim Lamm.  
Burgstall.

**Bau-Akkord.**  
Die zur Erbauung meines neuen Wohnhauses vorzukommenden Bauarbeiten werden im Akkord vergeben. Der Kostenvoranschlag beträgt der

Maurer- und Steinhauerarbeit	2326 M. 50 Pf.
Cementarbeit	155 M. 92 Pf.
Zimmerarbeit	1639 M. 72 Pf.
Schreinerarbeit	510 M. 48 Pf.
Glasarbeiter	140 M. 76 Pf.
Flaschnerarbeit	78 M. 5 Pf.
Umpferarbeit	227 M. 35 Pf.
Eintricharbeit	136 M. 50 Pf.

Plan und Kostenvoranschlag können bei mir eingesehen werden.  
Tüchtige Akkordliebhaber wollen ihre Offerte längstens bis **Montag den 7. Februar d. J.**, nachmittags 1 Uhr, bei mir abgeben. Die Eröffnung findet um genannte Zeit im **Dahsen** hier statt.  
Wilhelm Bollinger.

Zwei schwere junge **fette Kühe** stehen in der **Eisenlaunern** zum Verkauf.  
**Zugelauften**  
am Sonntag abend bei **Badnang ein Spitzhund**, Rabe, mit gelber Schnauze und gelben Füßen. Gegen Kosten innerhalb 8 Tagen abzuholen bei **Maurer Schäfer** in Unterbrüden.

**Hen & Dehnd**  
hat zu verkaufen  
**Gustav Schweizer.**  
Wilmersbach.  
**Freitag den 4. Febr.** wird **Del** geschlagen.  
**Joh. Säerer.**  
Ein ordentliches älteres **Dienstmädchen** sucht zu sofortigem Eintritt. Wer? sagt die **Redaktion d. Bl.**

**Technicum Mittweida**  
a) Maschinen-Ingénieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
Vorunterricht frei.  
**Donnerstag**  
**N. S.**

**Neue Fleischhau-Register**  
empfehlen den verehr. Gemeindebehörden die **Buchdruckerei von F. Stroh.**  
**Badnang.**

**Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung.**  
Meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an in meinem neuen Hause (**am hintern Acker**) wohne und mein Geschäft daselbst fortführen werde. Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich daselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Chr. Schwarz, Schlosser.**

**Bäckerei-Eröffnung & Empfehlung.**  
Zeige hiedurch ergebenst an, daß ich hier ein von **Hrn. Müller**, Bäcker in Stuttgart erbautes und zu einer Bäckerei eingerichtetes Wohnhaus in der **unteren Au** käuflich erworben und am **Donnerstag den 3. Februar** meine Bäckerei daselbst eröffnen werde.  
Indem ich mich besonders meiner werthen Nachbarschaft bestens empfehle, sichere ich einer werthen Kundschaft in **allen Sorten Backwaren**, besonders auch in **feinerem Backwerk** aufmerksame und reelle Bedienung zu.  
Hochachtungsvoll  
**Wilh. Breckle, Bäcker.**

**Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.**  
In den mit 1. Januar in Kraft getretenen neu revidierten Statuten sind **alle Klauseln**, welche die einmal eingegangene Versicherung in Frage stellen könnten, beseitigt. Die Aenderung der Berufstätigkeit und ebenso die **Lebensweise** ist auf den Fortbestand der Versicherung ohne Einfluß.  
Die Versicherung tritt mit Einlösung der Police ohne Anspruch auf eine Karenzzeit in volle Kraft und wird **nur hinsichtlich**, wenn sie nachweisbar durch betrügerisches Vorbringen erwirkt wurde.  
Tob durch Unglücksfall, unwilliges Wagnis oder Duell wird nicht beanstandet, und auch im Falle des Selbstmords wird die volle Versicherungssumme ausbezahlt, wenn solcher infolge von Geistesföhrung oder schweren körperlichen Leiden verübt wurde; unter allen Umständen aber werden beim Selbstmord die Einlagen zurückbezahlt.  
Auch für den Kriegsfall wird unter günstigen Bedingungen Versicherung gewährt.  
Die Auszahlung anfallender Sterbebussen erfolgt **sofort ohne Diskont-Abzug**.  
Die **Überschuß-Anteile** können neben den bisher bestehenden Dividenden-Systemen in der Art bezogen werden, daß

1) auf die Nachvergütung der jeweiligen rückständigen 1-5 Jahres-Dividenden verzichtet, dagegen nach 5 Jahren aus jeder von da ab bezahlten Jahres-Prämie voraussichtlich eine Dividende von 41-42% der lebenslänglichen und 20-21% der alternativen Zusatzprämie statt bisheriger 35 und 17 1/2% gewährt wird; oder  
2) daß bei voller Tarifprämienzahlung die Dividenden während 15, 20 oder 25 Jahren verzinslich angesammelt, und nach Ablauf der Periode an die zur Zeit noch beteiligten Mitglieder ausbezahlt werden. Infolge der Erbschaften von Ausgetretenen und frühzeitig Gestorbenen lassen sich hiebei bedeutende Gewinn-Anteile erwarten.  
Der Übergang auf eines der neuen Systeme ist für alle nach **Plan A** Versicherten zulässig. Unsere Bankmitglieder werden durch die bekannten Agenten weitere Erläuterungen zu gestellt erhalten. Prospekt u. s. sind bei denselben aufgelegt.  
**Die Bank-Direktion.**

**Schraders Traubenbrusthonig 1 Mart,**  
1 M. 50., 3 M., vorzügl. Hustenmittel für Erwachsene u. Kinder  
**Schraders weiße Lebenssenz** Flac. 1 M.  
seit langen Jahren als bestes Magenmittel bekannt,  
**Schraders Malzertractbonbons** 20 Pf.  
und sonstige Präparate aus der Fabrik v. **J. Schrader**, Feuerbach-Stuttgart, zu haben in **Badnang** bei **Hrn. Apoth. Weil**, ferner in den Apotheken zu **Sulzbach, Murrhardt u. Gaildorf.**

**Von der Behörde beglaubigt.** Heilbronn a. Neckar. Ich fühle mich dankbar gebunden, Ihnen zu bezeugen, daß mir die von Ihnen gefertigten Apotheker **R. Brandt's** Schweizerpillen mein bisheriges Leiden, welches häufig in Kolik und Hämorrhoidalleiden bestand, bedeutend linderten und kann dieselben jedem unparteiisch mit voller Aufrichtigkeit empfehlen. Der Unterszeichnete **Fr. Feuchter**, Schneider. Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift wird hiermit beglaubigt. Heilbronn den 19. Okt. 1886. Stadtschultheißenamt. **St. Bischoff**, (L. S.) Apotheker **R. Brandt's** Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz im roten Grunde mit dem Namenszug **R. Brandt's**.

**Einladung.**  
Zu unserer am **Donnerstag den 3. Februar** stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle unsere Freunde u. Bekannte zu **Mehrer Wohlhabt** hier freundlich ein.  
Der Bräutigam:  
**Jakob Schüle**, Gerber von Breitenfurt.  
Die Braut:  
**Christine Seifert v. Sulzbach.**  
**Badnang.**

**Güllerpumpen,**  
pr. Stück zu M. 24, Leistung in der Minute bis zu 160 Liter, empfiehlt  
**Albert Sauer.**  
**Ia Backsteintas und Schweizertas**  
empfiehlt billigt  
**Albert Sauer.**

**Das größte Bettfedern-Lager**  
von **C. F. Schuroth, Hamburg** versendet **sofort** gegen Nachnahme (nicht unter 40 Pf.) neue **Bettfedern** für 60 Pf. das Pfd., sehr gute Sorte 1 M. 25 Pf., Prima Halbbaunen 1 M. 60 Pf. und 2 M., Prima Ganzbaunen 2 M. 50 Pf. Bei Abnahme von 50 Pfd. **5 Prozent Rabatt.**  
Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht. (H.)

**Stoffische,**  
frischgewässert, bei  
**C. D. Nebelmeier.**  
**Badnang, Junges Masthammelfleisch**  
empfiehlt  
**Ferdinand Mayer, Metzger.**

**Badnang, Viktualien-Preise vom 2. Februar 1887.**

2 Kilo weißes Brod	52
2 Kilo schwarzes Brod	35
500 Gramm Rindfleisch	60
" " Schweinefleisch	60
" " Kalbfleisch	55
" " Lammfleisch	45
" " Hammelfleisch	50
" " Schweinefleisch	65-70
" " Butter	68-75
2 Stück Eier	12-14
Milchschwein, 1 Paar	20-26
Heu	2 60
Stroh	1 80

**Badnang, Junges Masthammelfleisch**  
empfiehlt  
**Ferdinand Mayer, Metzger.**

**Badnang, Viktualien-Preise vom 2. Februar 1887.**

**Einladung.**  
Zu unserer am **Donnerstag den 3. Februar** stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle unsere Freunde u. Bekannte zu **Mehrer Wohlhabt** hier freundlich ein.  
Der Bräutigam:  
**Jakob Schüle**, Gerber von Breitenfurt.  
Die Braut:  
**Christine Seifert v. Sulzbach.**  
**Badnang.**

**Güllerpumpen,**  
pr. Stück zu M. 24, Leistung in der Minute bis zu 160 Liter, empfiehlt  
**Albert Sauer.**  
**Ia Backsteintas und Schweizertas**  
empfiehlt billigt  
**Albert Sauer.**

**Das größte Bettfedern-Lager**  
von **C. F. Schuroth, Hamburg** versendet **sofort** gegen Nachnahme (nicht unter 40 Pf.) neue **Bettfedern** für 60 Pf. das Pfd., sehr gute Sorte 1 M. 25 Pf., Prima Halbbaunen 1 M. 60 Pf. und 2 M., Prima Ganzbaunen 2 M. 50 Pf. Bei Abnahme von 50 Pfd. **5 Prozent Rabatt.**  
Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht. (H.)

**Stoffische,**  
frischgewässert, bei  
**C. D. Nebelmeier.**  
**Badnang, Junges Masthammelfleisch**  
empfiehlt  
**Ferdinand Mayer, Metzger.**

**Badnang, Viktualien-Preise vom 2. Februar 1887.**

# Wahlaufruf

## des konservativen Vereins für Württemberg.

Zum zweitenmale seit dem Bestehen des deutschen Reichs hat sich unser Kaiser genötigt gesehen, den Reichstag vor Ablauf der regelmäßigen Wahlperiode aufzulösen. Das erstmal geschah dies nach dem Hölischen Attentate auf das Leben des Kaisers. Damals machte die Mehrheit des Reichstags Schwierigkeiten, der Regierung die Vollmachten zu bewilligen, welche notwendig waren, um dem maßlosen Treiben der Umsturz männer Einhalt zu thun. Es handelte sich um die innere Sicherheit des deutschen Reichs. Heute handelt es sich um die Sicherstellung Deutschlands gegen Angriffe von außen, um den festen, auf Jahre hinaus gesicherten Bestand des deutschen Heeres.

Die Mehrheit des Reichstags hat sich nicht bestimmen lassen, die Militärvorlage als Ganzes anzunehmen, obgleich der Reichskanzler und Molke auf die verhängnisvollen Folgen eines ablehnenden Beschlusses hingewiesen, und der erstere für diesen Fall die sofortige Auflösung des Reichstags angekündigt hatte. Deshalb wurde denn auch der Reichstag wirklich aufgelöst und die Neuwahl auf den 21. Februar anberaumt.

Wer ist nun schuld daran, daß es so ging? Die Herrschaft des Parteieigens und der Parteiführer. Nicht die Rücksicht auf die Sicherheit des Vaterlandes war für die Gegner der Vorlage maßgebend, sondern das Parteiinteresse und insbesondere das Streben, die Macht des Reichstags auf Kosten der Stärke der Reichsregierung und gegen den Geist der Reichsverfassung ungebührlich zu erweitern. Diese Gegner waren und sind in erster Linie das Zentrum und der „Freisinn“ (Volkspartei). Zur Mehrheit aber wurden sie erst durch die Hilfe der offenen Feinde des gegenwärtigen Bestands des deutschen Reichs, nämlich der Welfen, Polen und französischen Esch-Votiringer, sowie der Sozialdemokraten.

Das Parteiinteresse machte sich schon bei den unerquicklichen Verhandlungen in der Reichstagskommission geltend. Aus Parteiinteresse erklärte der Führer des Zentrums, der Welfe Windthorst, daß sich seine Partei die bindende Entscheidung bis zum letzten Augenblick vorbehalten. Solches Handeln und Markten ist einer großen politischen Partei unwürdig. Vom Parteiinteresse waren auch die „Freisinnigen“ und die Volkspartei geleitet. Vor den Weihnachtsferien verwilligten sie so wenig als möglich von den Forderungen der Regierung und bekämpften fast jeden Mann und Groschen. Nach den Ferien gaben sie aus Furcht vor der Volksstimmung das Votungswort aus: Jeder Mann und jeder Groschen soll bewilligt werden, aber nur auf drei Jahre. Dieses Zugeständnis war nur auf die Aufschubung des Volks berechnete.

Die Reichsregierung konnte nach dem Urteil aller Sachverständigen schon aus militärischen Gründen unmöglich darauf eingehen. Zu dem wäre es eine große Gefahr für die Zukunft Deutschlands, wenn statt einer zielbewußten, starken Regierung, die einen genauen Einblick in die politische Lage hat, der Wille einer wechselnden vielköpfigen Mehrheit die Geschicke Deutschlands zu leiten hätte. Eine solche starke Regierung hat im Verein mit unserem tapfern Heer das deutsche Reich geschaffen, es auf der Höhe seiner Stellung bisher erhalten und den misgünstigen Nachbarn gegenüber den Frieden erzwungen und gewahrt.

Der Kern der Frage, welche das deutsche Volk am 21. Februar durch seine Abstimmung zu beantworten hat, ist also: Soll die Leitung der Geschicke Deutschlands, die Wahrung seiner Stellung in Europa und die Erhaltung des Friedens der starken und umsichtigen Regierung unseres ehrwürdigen Kaisers mit seinem Reichskanzler und Reichskriegsmarineminister, oder den Führern der seitherigen Mehrheit, den Herren Windthorst und Eugen Richter (und für Württemberg Herrn Mayer und Payer) übertragen werden?

Sehen wir uns diese Herrn näher an. Da ist zuerst Herr Windthorst. Dieser verbissene und verbitterte Welfenführer behauptet zwar, er wolle das Ziel seines Lebens, die Wiederherstellung des Königreichs Hannover, nur auf friedlichem Wege erreichen. Bei seiner Kenntnis der Geschichte aber kann und muß er wissen, daß dieses Ziel nur erreicht werden könnte durch einen Bruderkrieg unter Mitwirkung des Auslandes, insbesondere der nach der Rheinprovinz lüsternden Franzosen. Einstweilen hat er es verstanden, sich an die Spitze der ultramontanen Bewegung in Deutschland zu stellen und auf diese Weise viele gut deutschgesinnte Katholiken zu verleiten, daß sie ihm durch Dieb und Dumm folgten und damit seine unendlichen Pläne förderten.

Da ist ferner Eugen Richter. Er ist die Verkörperung aller verneinenden Kräfte im Reichstage, erfüllt von kleinlichem Neid und gehässiger Feindschaft gegen den Reichskanzler, ein Meister in kleinen Nadelstichen und Ränken. Als allgewaltiger Herrscher über seine Parteigenossen bedroht er jeden, der den Mut eigener Meinung hat, mit dem Ausschluß und brandmarkt ihn als Verräter oder als Schwachkopf.

Da sind endlich in Württemberg die Herren Mayer und Payer, die Helben des „Vorbachters“, eines Blattes, das ebenfalls jeden Andersdenkenden aufseht und verdächtigt. Wenn nach dem stürmischen Verlangen dieser Herren und ihrer Partei in den Jahren 1869 und 70 unsere süddeutschen Truppen in ein Witzgehirn umgewandelt worden wären, so wäre uns schwerlich ein Einfall der Franzosen erspart geblieben. Unberechenbar ist der Schaden, welchen ein solcher Einfall französischer Truppen mit ihren wilden Horben, Turkos und Juaven, in Süddeutschland verursacht hätte.

Unabsehbar ist aber auch die Gefährdung des Friedens, welche durch das seitherige Gebahren der Reichstagsmehrheit entstanden ist und bei Wiederkehr derselben Mehrheit nach der Auflösung in stets steigender Weise entstehen würde. Einer der Gründe, warum 1870 Napoleon und seine Ratgeber Deutschland mit Krieg überzogen, war die sichere Erwartung, Süddeutschland werde sich von Preußen beim ersten Kanonenschuß loslagern. Das Gebahren der Volkspartei mußte diese Erwartung unterstützen. Damals hat sich der französische Herrscher getäuscht.

Gleiche Verwirrungen, und vielleicht mit größerem Recht, müssen sich den Nachbarn Deutschlands aufdrängen, wenn sie sehen, wie die Mehrheit des Reichstags die verlangte nach haltige Verstärkung des deutschen Heeres verweigert. Solches Widerstreben muß den Uebermut und die Kriegslust unserer Feinde im Westen stärken und steigern.

Umgekehrt liegt die stärkste Bürgschaft für die Erhaltung und Befestigung des Friedens in der Wahl einer großen Mehrheit von Männern, welche entschlossen sind, das Septennat, d. h. die von der Reichsregierung als unerlässlich bezeichnete siebenjährige Zeit für die Geltung der Militärvorlage, ohne Bedenken und möglichst rasch anzunehmen.

Jeder Wähler, welcher am Wahltag nicht abstimmt, verlegt eine heilige Bürgerpflicht.  
Unsere Losung am 21. Februar sei also: **Für den Kaiser und seinen Reichskanzler, gegen den „Freisinn“ und die Volkspartei, gegen das Zentrum mit seinen Verbündeten, gegen die Sozialdemokraten!**

**Stuttgart, im Februar 1887.**  
**Der Landesauschuß des konservativen Vereins für Württemberg.**

**Amtliche Nachrichten.**  
\* Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 31. Januar d. J. den Reallehrer **Maier** in Wimmenden auf sein Ansuchen in den Ruhestand gnädigt versetzt.

**Tagesübersicht.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
**Badnang.** Im hiesigen Güterstopp des Bahnhofs wurde letzte Woche wiederholt eingebrochen und unter den dortstehenden Heberballen ein kleinerer von dem Dieb ausgewählt und mitgenommen. Durch Anbohren und Ausnehmen einer Füllung gelangte derselbe in das Lokal, um sich nachher mit dem Raub durch Aufschließen der Thüre auf regelrechtem Wege zu entfernen. Möge es einmal gelingen, den oder die Thäter zu erwischen.

**Stuttgart.** Wie das „N. Tagbl.“ vernimmt, feiert Herr Staatsminister **Dr. v. Kerner** in diesem Jahre sein 50jähriges Jubiläum als Staatsbeamter und sollen die Einleitungen zu einer entsprechenden würdigen Feier bereits getroffen sein.  
**Stuttgart** den 31. Jan. Der Württembergische Obstbauverein hielt gestern nachmittags seine Generalversammlung ab, nachdem Tags vorher eine Plenarsitzung stattgefunden hatte.

**Defonomieat Speidel** führte statt des Herrn **Kamm**, der erkrankt ist, den Vorsitz. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 700, seine Einnahmen 1886 5573 Mk., die Ausgaben 3616 Mk., welche hauptsächlich dem Vereinsorgan „Der Obstbau“ gelten.

\* Im 3. Wahlkreis (Heilbronn) hat der bisherige Reichstagsabgeordnete **Hart** eine Kandidatur wieder angenommen — Im 9. Wahlkreis wird an Stelle von **Schwarz** der Rechtsanwalt **Kornad** **Hausmann** von Stuttgart (Demokr.) kandidieren.

\* Eine **Schulhaus-Einweihung** fand letzten Montag in **Gersheim** d. A. Leonberg statt. Wie von dieser Oberamtliche **Dr. v. Post** berichtet wird, ist dies das vierte neue Schulhaus, das binnen Jahresfrist in diesem Bezirk eingeweiht wurde.

\* Nach einer dem **Stuttgarter „N. Tagbl.“** zugehenden Meldung aus **Tuttlingen** würde der Bau der Donauhalbbahn (Tuttlingen-Sigmaringen) schon in diesem Frühjahr in Angriff genommen werden. Der Kostenaufwand soll sich auf 12 Mill. belaufen, zu welcher Summe das Reich 7 Mill. beisteuern will.

**Berlin** den 31. Jan. Sicherer Nachrichten zufolge hat der französische Kriegsminister die Belegung des **Varadenlagers bei Corcieux** (bei St. Die an der französisch-deutschen Grenze) zum 20. Febr. mit einem Kavallerie- und einem Infanterie-Regiment angeordnet. (Frkf. Ztg.)

**Berlin** den 1. Febr. Sowohl zwei als dreirädrige **Velocipede** gelangen zur Einführung in der deutschen Armee. Der Kriegsminister hat zur Einführung derselben angeordnet, daß Festungen, namentlich mit weit abliegenden Außenforts, wie Spandau, Thorn, Posen, Königsberg, Küstrin, Köln, Straßburg, Metz u. den Ordonanz- und Depeschendienst, soweit er nicht durch Telegraphen besorgt wird, durch Radfahrer vermitteln sollen. (F. Z.)

\* Aus **Bayern.** An Schwabens Lehrer erläßt ein deutschgermanischer Kollege einen warnungsfähigen Aufruf, dem wir folgende beachtenswerte Sätze entnehmen: das Volk bedarf in so ersten Tagen eherlicher und zuverlässiger Führer. Hiezu sind in erster Linie die deutschen Lehrer berufen und in ihrem Gewissen verpflichtet. An uns, Kollegen, ergeht der hohe Ruf, in so ersten und wichtigen Stunden dem heißgeliebten Vaterlande in aller Treue zu dienen. Wir stehen mitten im Felde und unsere Aufgabe ist es, belehrend und aufklärend zu wirken. Schildern wir dem Volke die unberechenbaren Gefahren, die ein unglücklicher Krieg unserem Lande bringen, den Wohlstand und Bürgerglück auf Jahrzehnte vernichten, wenn unsere so friedlichen Gauen nachgesandenden Kriegsschäden anheimfallen würden. Ja, jaget dem Volke, daß keineswegs die Religion, sondern der Friede, die Wohlfahrt, Macht und Ansehen unserer Nation in Gefahr sei oder durch die unrichtigen Wahlen in eine kommen müssen. Wer-

det im eigentlichen Sinn des Wortes deutsche Lehrer, indem Ihr in dieser hochernsten Zeit mit aller Energie, mit Mannesmut und Entschlossenheit euch um die nationale Fahne scharrt.

dem deutschen Namen Ansehen verschafft hat in den fernsten Weltteilen. Wir glauben, daß Vaterlandsliebe über eine Freiheit geht à la Richter.

Der neue Doktor.

Humoreske von B. Waldow. (Fortsetzung.) Vindenan beißt sich gegen auf die Lippen, daß sie bluten, indes der Sanitätsrat mit lauerndem Blick auf den Affessor sagt:

Österreich-Ungarn.

Best den 31. Jan. Tizza sprach sich heute im Parlament sehr friedlich aus. Alle Regierungen streben den Frieden an; er glaube, daß derselbe gemacht werden könne.

Frankeich.

\* Die heutigen Blätter bringen nunmehr die Darstellung, die Paraden an der Ostgrenze würden gebaut, um in denselben die Belagerung der Forts unterzubringen, weil der Aufstand der Truppen in den Kasernaten Krankheiten verursacht.

Großbritannien.

\* Die Throude, mit welcher das britische Parlament eröffnet wurde, entspricht in sofern den Erwartungen, als sie einen farblosen Charakter trägt. Ganz besonders nichtsagend sind die Mitteilungen über die politische Lage Europas und die Stellung des Königs zu derselben.

Rußland.

Petersburg den 31. Jan. Den Redaktionen wurde verboten, Privatnachrichten über Truppenbewegungen und Rüstungen auszugeben.

Nordamerika.

\* Einige große Blätter der Union hatten in Artikeln über Deutschland das Verhalten der freisinnigen Partei mißbilligt. Darauf nannte sie Engen Richter in seiner 'Free' Ztg., 'amerikanische Reptile'.

für ihre Bosheit von heute früh. Das andere kommt nach, verlassen Sie sich darauf. Ich lasse meine Freunde ungestraft nicht kränken, und bin's allermeist dem Brummer schuldig, ein wenig Vorlesung zu spielen und ihm die Steine des Anstoßes von Wege fortzuräumen.

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Bachnang. Auf der Badenswaage wurde im Jahr 1886 abgemogen:

Table with columns: Monat, Gewicht, Einnahme. Rows: Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember.

Verkehr der Frachtschiffe.

Table with columns: Dintel, Hafer, Weizen, Roggen, Gerste, Futter, Stroß. Rows: 4822 Ztr., 4522, 113, 50, 2, 2093, 1832.

Stuttgart den 1. Febr. Die Zufuhr zur Ledermesse beträgt 6-700 Ztr. Die Preise sind annähernd dieselben wie die der letzten Messe.

Welsheim den 28. Jan. Der dieser Tage im Gasthaus zum Lamm hier stattgehabte Holzverkauf gab Gelegenheit, billiges Holz zu erstehen.

Landesproduktentörfe.

Stuttgart den 31. Jan. Im Weizengeschäft ging es in der vergangenen Woche recht ruhig zu und die Preise konnten sich nicht voll auf ihrer Höhe halten.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, altbayer. 20 M., do. norddeutscher 19 M. 25 Pf., do. inländischer 18 M. 75 Pf., do. frank. 19 M. 60 Pf., Haber, Durchschnittspreis 12 M.

Frankfurter Goldkurs vom 1. Februar. 20. Feantensfüße 16 8-11, Engl. Sovereigns 20 31-36.

Anbei 1. Prospekt; Technikum Wittwe (Gr. Sachsen), Maschinen-Ingenieur-Schule, Westmaler-Schule.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang.

Nr. 15. Samstag den 5. Februar 1887. 56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Bachnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Bachnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf.

Antilige Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend den Beginn von Unterrichtskursen in den Webeschulen zu Reutlingen und Heidenheim.

Anfang April d. J. beginnen in den unter Oberaufsicht der R. Zentralstelle stehenden Webeschulen zu Reutlingen und Heidenheim wieder neue Lehrkurse. Dieselbe haben den Zweck, tüchtige Fabrikanten, Webmeister, Desjmateure etc. heranzubilden.

R. Amtsgericht Bachnang. In dem Konkursverfahren gegen Karl H. u. delmaier, Bauer und Krämer von Oberweissach, ist die auf Donnerstag den 10. März d. J., vormittags 9 Uhr.

Revier Unterweissach. Meis-Verkauf. Am Montag den 7. Februar, vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald vorderer Rollenau und Neumaden: 24 Lose ungebundenes Nadelreis auf Hausen.

Bachnang. Bekanntmachung. An der gewerblichen Fortbildungsschule in Bachnang wird am Schlusse des nächsten Schuljahres Gelegenheit zu Ersetzung einer Lehrlingsprüfung gegeben.

Dieselbe hat sowohl das in der Fortbildungsschule als das in der Gewerbe- bzw. kaufmännischen Lehre Erlernte zum Gegenstande. Die Prüfung ist jedoch nicht bloß für Lehrlinge bestimmt, sondern es können auch in Jahren schon vorerkrankte, dem Lehrlingsstande nicht angehörige Fortbildungsschüler in den Schulfächern sich prüfen lassen.

Bachnang. Bäckerei-Eröffnung & Empfehlung. Zeige hiedurch ergebenst an, daß ich hier ein von Hrn. Müller, Bäcker in Stuttgart erbautes und zu einer Bäckerei eingerichtetes Wohnhaus in der untern Au käuflich erworben und meine Bäckerei dafelbst eröffnet habe.

Meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an in meinem neuen Hause (am hinteren Aker) wohne- und mein Geschäft dafelbst fortführen werde.

Bachnang. Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung. Meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an in meinem neuen Hause (am hinteren Aker) wohne- und mein Geschäft dafelbst fortführen werde.

Bachnang. Von Bachnang: Dr. Otto Eisenwein. Die Vorkände des Gewerbevereins: des Gewerbevereins: Bachnang den 3. Febr. 1887.

Bachnang. Gläubigeraufruf. Ansprüche an die Verlassenschaftsmassen nachbenannter Verstorbenen sind binnen 8 Tagen beim Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden.

Bachnang. Wilh. Breckle, Bäcker. Bachnang. Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung. Meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an in meinem neuen Hause (am hinteren Aker) wohne- und mein Geschäft dafelbst fortführen werde.

Bachnang. Carl Schwarz, Schlosser. Meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an in meinem neuen Hause (am hinteren Aker) wohne- und mein Geschäft dafelbst fortführen werde.